



Stadt Biel Ville de Bienne

Ratssekretariat
Secrétariat parlementaire

04. Stadtratsprotokoll / 04^e procès-verbal du Conseil de ville

Sitzung vom Donnerstag, 28. April 2022, 18.00 Uhr

Séance du jeudi 28 avril 2022 à 18h00

Ort: Stadtratssaal in der Burg

Lieu: salle du Conseil de ville au Bourg

Anwesend / Présents:

Augsburger-Brom Dana, Bohnenblust Peter, Boly Kady, Bord Pascal, Briechle Dennis, Bucher Juliet, Cadetg Leonhard, Cuixeres Manon, De Maddalena Daniela, Epper Bettina, Francescutto Luca, Halter Marisa, Gurtner-Oesch Sandra, Hamdaoui Mohamed, Heiniger Peter, Koller Levin, Lehmann Caroline, Leuenberger Bernhard, Loderer Benedikt, Moeschler Marie, Molina Franziska, Morandi Marcel, Oberle Fabio, Paronitti Maurice, Pittet Natasha, Rindlisbacher Hugo, Rodriguez Ugolini Julian, Rüber Stefan, Scheuss Urs, Schiess Christophe, Schlup Nina, Schneider Veronika, Schor Alfred, Sprenger Titus, Steinmann Alfred, Stettler Urs, Stolz Joseline, Strobel Salome, Stocker Julien, Suter Daniel, Sutter Andreas, Tennenbaum Ruth, Torriani Latscha Isabelle, van der Meer Marion, Vlaiculescu-Graf Christiane, Vouillamoz Naomi, Wächter Olivier, Wendling Cécile, Wiederkehr Martin, Zumstein Joël

Entschuldigt / Absence(s) excusée(s):

Clauss Susanne, Kilezi Ruth, Roth Myriam, Schaffter Gaël, Scherrer Jürg, Schneider Sandra, Tanner Anna, Tonon Ariane, Widmer Patrick

Vertretung des Gemeinderates / Représentation du Conseil municipal:

Stadtpräsident Fehr Erich

Gemeinderätinnen/Gemeinderäte Feurer Beat, Frank Lena, Gonzalez Bassi Glenda, Steidle Silvia

Entschuldigt Gemeinderat / Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal:

-

Vorsitz / Présidence:

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin

Sekretariat / Secrétariat:

Klemmer Regula, Ratssekretärin

38.	Genehmigung der Traktandenliste	112
39.	Protokollgenehmigungen / (25. April 2019, Nr. 05, 10./11. Februar 2021 und 17./18. März 2021, Nrn 03, 04, 05 und 06)	112
40.	20160282 Elektronische Dokumentenverwaltung (eDOC) / Zwischenbericht zum Projektstand	112
41.	Wahlen des Büros des Stadtrates (Mai 2022 bis August 2023).....	114
	• a) Wahl der Stadtratspräsidentin / des Stadtratspräsidenten	114
	• b) Wahl der 1. Vize-Präsidentin / des 1. Vize-Präsidenten	114
	• c) Wahl der 2. Vize-Präsidentin / des 2. Vize-Präsidenten	115
	• d) Wahl von 2 Stimmzählerinnen / Stimmzählern	115
42.	Wahlen der Geschäftsprüfungskommission (Mai 2022 bis August 2023).....	116
	• Mitglieder auf Vorschlag der Fraktionen	116
	• a) Wahl des Präsidenten / der Präsidentin	116
	• b) Wahl des Vize-Präsidenten / der Vize-Präsidentin	117
43.	Wahlen der Mitglieder des Rates für französischsprachige Angelegenheiten des Verwaltungskreises Biel/Bienne (RFB).....	117
	• a) Drei Mitglieder auf Vorschlag des Gemeinderates	117
	• b) Acht Mitglieder auf Vorschlag der Fraktionen.....	117
44.	Dringliches Postulat 20220026, Suter Daniel, PRR, «Kostenlose Terrassen im Jahr 2021»	120
45.	Dringliches Postulat 20220027, Epper Bettina, Fraktion Grüne, «E-Trottinette aufrüsten - für mehr Sicherheit für alle»	120
46.	Begründung der Dringlichkeit des überparteilichen Postulats 20220134, Koller Levin, Fraktion SP/JUSO, Briechle Dennis, Fraktion GLP+, Cuixeres Manon, Fraktion SP/JUSO, Scheuss Urs, Fraktion Grüne, Sprenger Titus, PAS «Die Veloroute entlang der Schüss muss nun endlich umgesetzt werden»	122
47.	Motion 20210366, Koller Levin, Fraktion SP/JUSO, «Das Bieler Strandbad muss nach Saisonende für die Bevölkerung zugänglich bleiben»	122
48.	Postulat 20210337, Tennenbaum Ruth, PAS, Sprenger Titus, PAS, «Stadtbild verbessern und unsere Umwelt schonen durch Verminderung von Littering»	125
49.	Überparteiliche Interpellation 20210339, Rodriguez Ugolini Julian, SP, Tanner Anna, SP, Vlaiculescu-Graf Christiane, PSR, Koller Levin, SP, Augsburg-Brom Dana, parteilos, Schlup Nina, JUSO, Cuixeres Manon, JUSO, «Wie steht es um das Zwischennutzungsreglement?».....	126
50.	Interpellation 20210299, Stolz Joseline, Fraktion PSR, Moeschler Marie, Fraktion PSR, «Eine Sauna unter freiem Himmel im Strandbad Biel mitten im Kampf gegen den Klimawandel, wirklich?»	127
51.	Interpellation 20210297, Vouillamoz Naomi, Fraktion Grüne, «Welche Energiestrategie für die Stadt Biel?»	127
52.	Neueingänge.....	132

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Ich begrüße Sie heute Abend zu meiner letzten Sitzung als Stadtratspräsidentin. Ab der nächsten Sitzung wird der Stadtrat für längere Zeit nicht mehr von einer Frau präsiert.

Auf Ihren Tischen finden Sie die Einladung von Visarte Biel/Bienne (Berufsverband für visuelle Kunst).

Frau Clauss hat sich für heute entschuldigt. Als Stimmzählerin für heute Abend stellt sich Frau Schlup zur Verfügung. Ich gehe davon aus, dass Sie damit einverstanden sind und danke Frau Schlup für ihren Einsatz.

Eine Sitzungspause findet nicht statt. Nach der Sitzung sind Sie herzlich zum Apéro eingeladen.

38. Genehmigung der Traktandenliste

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Auf der Traktandenliste fehlt die Ersatzwahl für die GPK. Aufgrund der Amtszeitbeschränkung verlässt Frau Pittet die GPK und ist zu ersetzen. Ich schlage vor, die Ersatzwahl vor der Wahl für das Präsidium und Vizepräsidium der GPK durchzuführen.

Die Traktandenliste wird mit dieser Änderung stillschweigend genehmigt.

39. Protokollgenehmigungen / (25. April 2019, Nr. 05, 10./11. Februar 2021 und 17./18. März 2021, Nrn 03, 04, 05 und 06)

Die Protokolle werden stillschweigend genehmigt.

40. 20160282 Elektronische Dokumentenverwaltung (eDOC) / Zwischenbericht zum Projektstand

Sprenger Titus, GPK: Die GPK hat sich eingehend mit dem vorliegenden Zwischenbericht auseinandergesetzt. Aus dem ursprünglichen Bericht von 2017 geht hervor, dass es sich um ein sehr umfangreiches und komplexes Vorhaben handelt, welches im Rahmen eines Verpflichtungskredites über 3,94 Millionen Franken umgesetzt werden sollte. Dementsprechend richtete die GPK über 30 Fragen an den Gemeinderat. Unter anderem ging es um allgemeine Fragen wie die eigentlich verfolgten Ziele, die tatsächlich erreichten Ergebnisse, die konzeptionellen Grundlagen, die Programmorganisation und die Rolle des Gemeinderates als verantwortliches Vollzugsorgan oder die Beschaffung. Ein bedeutender Teil der Fragen wurde nach Ansicht der GPK nicht befriedigend beantwortet und erfordert ein erneutes Nachhaken. Die zurückliegenden Ostertage und die Schulferien haben das Vorgehen verzögert. Die zuständige Finanzdirektion hat bereits ihre Diskussionsbereitschaft signalisiert. Die GPK hat sie deshalb für die kommende GPK-Sitzung am 12. Mai 2022

eingeladen. Die GPK ist zudem einstimmig der Auffassung, dass die Situation, wie sie sich gemäss dem vorliegenden Zwischenbericht präsentiert, mehr verlangt als die blosser Kenntnisnahme des schon lange fälligen Zwischenberichts. Mögliche Massnahmen und deren Anwendung werden zurzeit abgeklärt und sollen Teil der Gespräche mit dem Gemeinderat sein.

Vor diesem Hintergrund beantragt die GPK, **das Traktandum 20160282 «Elektronische Dokumentenverwaltung (eDOC) / Zwischenbericht zum Projektstand»,** aber auch **die dringliche Interpellation 20210365 «Wo ist die Berichterstattung über die elektronische Dokumentenverwaltung (eDOC) an den Stadtrat?» von Peter Bohnenblust, auf die übernächste Stadtratssitzung Anfang Juni zu verschieben.** Das Stadtratsbüro teilt der GPK ausserdem mit, dass bis zur erwähnten Sitzung im Juni voraussichtlich die Antwort des Stadtratsbüros zur Motion «Für mehr Transparenz und Demokratie» des PSR vorliegen sollte, welche einen sachlichen Bezug zum schon lange gewünschten Stadratsportal hat. Das Stadratsportal sollte gemäss den bisherigen Absichten des Gemeinderates ebenfalls im Rahmen von eDOC umgesetzt werden. Die Verschiebung des vorliegenden Traktandums bietet die Chance, gleichgelagerte Themen zusammen in der gleichen Sitzung zu behandeln.

Bohnenblust Peter, Fraktion FDP: Die Fraktion FDP unterstützt den Antrag der GPK auf Verschiebung aus den genannten Gründen. Die Fraktion FDP hat ausserdem ebenfalls Fragen an die zuständige Direktion eingereicht, welche noch nicht beantwortet wurden. Ich finde die Beantwortung des Gemeinderats auf die von mir eingereichte Interpellation nicht richtig, verweist der Gemeinderat doch nur auf den Zwischenbericht. Ich bitte den Gemeinderat zu überlegen, ob er die Beantwortung meiner Interpellation bis Anfang Juni nicht überarbeiten und neu einreichen könnte.

Boly Kady, au nom du Groupe PSR: Le rapport intermédiaire eDOC a été lu avec intérêt par notre groupe et nous remercions le Conseil municipal de son travail. Plusieurs points dans ce rapport posent problème, à commencer par le fait qu'aucune communication depuis 2017 n'a été faite sur l'évolution du projet et ses difficultés, ceci malgré le fait que des changements structurels, organisationnels et financiers ont été apportés au projet initial. De plus, des questions importantes restent sans réponses après la lecture du présent rapport. C'est pourquoi, nous saluons et soutenons la demande de report faite par la Commission de gestion.

Steidle Silvia, directrice des finances: Je remercie la Commission de gestion pour cette demande de report que je peux comprendre. La CDG nous a déjà invité à une prochaine séance afin de discuter sur ce projet et répondre à certaines questions. J'aimerais vous rendre attentif, Monsieur Bohnenblust, qu'il s'agit d'une demande de report d'affaire et non d'un renvoi. Un renvoi d'une interpellation n'existe pas en tant que tel. Le Conseil municipal a répondu à une interpellation. Vous, en tant que Conseiller de ville, pouvez être satisfait ou non satisfait. Nous n'avons pas la possibilité de retravailler la réponse. Si vous voulez d'autres réponses, c'est une nouvelle demande que vous pouvez formellement déposer.

Bohnenblust Peter, FDP: Ich bin der Auffassung, dass der Gemeinderat seine Beantwortung zurückziehen und neu bringen könnte.

Abstimmung

- über den Antrag der GPK um Verschiebung der Behandlung des vorliegenden Zwischenberichts auf die Stadtratssitzung Anfang Juni

Der Antrag wird angenommen.

41. Wahlen des Büros des Stadtrates (Mai 2022 bis August 2023)

a) Wahl der Stadtratspräsidentin / des Stadtratspräsidenten

Pittet Natasha, au nom du Groupe PRR: Le Groupe PRR a le plaisir de présenter notre candidat à la présidence du Conseil de ville. Il s'agit de Monsieur Pascal Bord qui est actuellement 1^{er} Vice-président et membre du Bureau du Conseil de ville (BCV) depuis deux ans et demi environ. Par le rôle de gestionnaire qu'il exerce dans le cadre de sa profession, par son caractère posé, par ses compétences politiques et par ses connaissances de la vie politique et culturelle biennoise, il s'agit d'un candidat idéal pour le poste de président du Conseil de ville. Vous l'avez déjà vu, lors d'absences pour raison professionnelle de la présidente actuelle, prendre en charge cette fonction de manière adéquate et professionnelle. Je pense que nous pourrions faire confiance à ce randonneur averti pour mener notre cordée politique d'un pied ferme et avec connaissances des sommets et des précipices, qui nous attendent dans nos tâches de Conseillers et Conseillères de ville. Je vous remercie donc de soutenir cette candidature pour la présidence du Conseil de ville.

Wahl

- auf Vorschlag der Fraktion PRR wird gewählt:

Pascal Bord (PRR)

Bord Pascal, 1^{er} vice-président: N'ayez pas peur, je ne vais pas vous ennuyer avec un long discours. Je tiens simplement à vous remercier de mon élection. C'est avec honneur et respect que je me réjouis de présider cette noble assemblée. Merci de votre confiance accordée. (*applaudissements*)

b) Wahl der 1. Vize-Präsidentin / des 1. Vize-Präsidenten

Rüber Stefan, Grüne: Le Groupe des Vert.e.s vous propose, ce soir, un changement de personne dans la représentation au Bureau du Conseil de ville. Depuis les dernières élections, notre groupe a intégré beaucoup de nouveaux et nouvelles élues dont l'expérience institutionnelle était encore à faire. Nos élu(e)s les plus expérimenté(e)s se sont donc mis à disposition pour assumer les tâches du Bureau, Après Ariane Tonon, qui se retire après avoir assumé la première période de fonction, nous proposons pour la 1^{ère} vice-présidence Benedikt Loderer, qui se met à disposition pour le restant de la législature.

Benedikt Loderer sitzt seit 2017 im Stadtrat und gehört damit zur amtsälteren Hälfte der Fraktion Grüne. Er sagt von sich selbst, er könne drei Dinge: lesen, schreiben und reden. Als Mitglied des Stadtratsbüros braucht er zusätzlich die Fähigkeit, anderen zuzuhören. Meiner Erfahrung nach, kann er auch das. Die Fraktion Grüne dankt ihm für seine Bereitschaft, im Stadtratsbüro mitarbeiten zu wollen. Ich hoffe, er findet Ihre Unterstützung.

Wahl

auf Vorschlag der Fraktion Grüne wird gewählt:

Benedikt Loderer (Grüne)

Loderer Benedikt, Grüne: Ich werde meine Pflicht erfüllen, danke. (*Applaus*)

c) Wahl der 2. Vize-Präsidentin / des 2. Vize-Präsidenten

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen schlägt für das 2. Vizepräsidium Herr Olivier Wächter vor.

Wächter Olivier, UDC: Je vais m'auto-présenter étant donné que notre présidente de groupe n'est pas présente. J'ai trouvé important qu'un alémanique, Benedikt Loderer, se présente pour le poste de 1^{er} vice-président, car même si cela peut paraître étonnant de la part de l'UDC, la bonne représentation des langues est importante. J'ai pris la décision de me présenter au poste de 2^{ème} vice-président car le Bureau du Conseil de ville est un collègue et j'estime que l'on pourra tous faire du bon travail ensemble.

Wahl

- auf Vorschlag der Fraktion SVP/Die Eidgenossen wird gewählt:

Olivier Wächter (UDC)

d) Wahl von 2 Stimmzählerinnen / Stimmzählern

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Vorgeschlagen werden die beiden bisherigen Stimmzähler, -zählerin, Herr Hugo Rindlisbacher, Die Eidgenossen und Frau Susanne Clauss, SP.

Wahl

- auf Vorschlag der Fraktionen SVP/Die Eidgenossen und SP/JUSO werden gewählt:

Hugo Rindlisbacher (Die Eidgenossen)

Susanne Clauss (SP)

42. Wahlen der Geschäftsprüfungskommission (Mai 2022 bis August 2023)

Mitglieder auf Vorschlag der Fraktionen

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Wie bereits erwähnt, ist zusätzlich ein neues Kommissionsmitglied zu wählen.

Paronitti Maurice, au nom du Groupe PRR: Il est proposé au Conseil de ville d'élire Monsieur Daniel Suter à la Commission de gestion. Il est tout à fait taillé pour ce genre de mandat. En effet, il a été président du Conseil de ville, il y a quelques années. De plus, son dernier emploi en tant que secrétaire de préfecture lui a permis d'avoir toutes les connaissances nécessaires de l'administration, qui seront un atout pour la Commission de gestion. Le Groupe PRR vous remercie de soutenir sa candidature.

Wahl

- auf Vorschlag der Fraktion PRR wird gewählt:

Daniel Suter (PRR)

a) Wahl des Präsidenten / der Präsidentin

Koller Levin, Fraktion SP/JUSO: Die Fraktion SP/JUSO schlägt für das Kommissionspräsidium die bisherige Vizepräsidentin, Frau Anna Tanner vor. Sie ist im Stadtrat bestens bekannt. Das Präsidium der GPK ist eine sehr wichtige Funktion innerhalb des Stadtparlaments. Anna Tanner ist langjähriges Stadtratsmitglied. Trotz ihres unterdurchschnittlichen Alters gehört sie zu den erfahrendsten Mitgliedern dieses Parlaments. Seit knapp drei Jahren ist sie Mitglied der GPK und seit 14 Monaten deren Vizepräsidentin. Es ist jedoch nicht nur ihre Erfahrung im Stadtrat und in der GPK, welche Anna Tanner für das Präsidium der GPK qualifizieren. Anna Tanner kann darüberhinaus sehr gut vermitteln und Lösungen finden. Sie kann auf menschlich angenehme aber inhaltlich bestimmte Art führen. Anna Tanner schaut Regierung und Verwaltung kritisch auf die Finger, auch wenn es Mitglieder der eigenen Partei betrifft. Sie ist ausserdem äusserst engagiert und arbeitet sehr zuverlässig und effizient. Sie ist gewohnt, ein beeindruckendes Arbeitsvolumen zu bewältigen. Zusammengefasst: Sie verfügt über die, für das Präsidium der GPK wichtigen Eigenschaften, welche sie zu einer sehr guten Präsidentin machen werden. Wir von der Fraktion SP/JUSO sind glücklich darüber, mit Anna Tanner eine erfahrene und kompetente Stadträtin für diese wichtige Funktion vorschlagen zu können.

Wahl

- auf Vorschlag der Fraktion SP/JUSO wird gewählt:

Anna Tanner (SP)

b) Wahl des Vize-Präsidenten / der Vize-Präsidentin

Briechle Dennis, Fraktion GLP+: Die Fraktion GLP+ schlägt Ihnen Frau Sandra Gurtner-Oesch als Vizepräsidentin der GPK vor. Sie ist seit 2013 im Stadtrat und gehört seit 2015 der GPK an. Sie bringt also ebenfalls politische Erfahrung mit. Sandra Gurtner-Oesch hat in jüngeren Jahren für die Bieler Stadtverwaltung gearbeitet. Sie kennt also auch die Seite der Verwaltung. Seit einigen Jahren arbeitet sie als Geschäftsführerin in der Privatwirtschaft. Sie hat Kenntnisse aus drei verschiedenen Bereichen, welche sie aus Sicht der Fraktion GLP+ für das Vizepräsidium der GPK auszeichnen. Sie wird als Vizepräsidentin amtieren, es wird ihr jedoch nicht möglich sein, später das Präsidium zu übernehmen.

Wahl

- auf Vorschlag der Fraktion GLP+ wird gewählt:

Sandra Gurtner-Oesch (GLP)

43. Wahlen der Mitglieder des Rates für französischsprachige Angelegenheiten des Verwaltungskreises Biel/Bienne (RFB)

a) Drei Mitglieder auf Vorschlag des Gemeinderates

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Das Wort wird nicht gewünscht. Wir wählen jetzt die drei vom Gemeinderat vorgeschlagenen Mitglieder.

Wahl

- auf Vorschlag des Gemeinderates werden gewählt:

Erich Fehr (SP)

Glenda Gonzalez Bassi (PSR)

Silvia Steidle (PRR)

b) Acht Mitglieder auf Vorschlag der Fraktionen

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Die Fraktionen schlagen folgende Mitglieder vor: Pascal Bord (PRR), Monique Esseiva (die Mitte), Maurice Paronitti (PRR), Ariane Tonon (Grüne), Julien Brault (SVP), Renaud Lieberherr (PSR), Amanda Addo (PSR), Nicolas Gschwind (PSR)

Stolz Joseline, au nom du Groupe PSR: L'assemblée du PSR a nommé trois personnes au Conseil des affaires francophones; une femme et deux hommes. Ces personnes vont pouvoir mettre en oeuvre leurs compétences dans les différents dossiers du Conseil des affaires francophones. Nous les remercions, encore une fois, pour leur magnifique engagement dans cette commission si importante, en particulier pour les francophones de Bienne. Nous espérons vraiment que ces trois candidatures seront acceptées ce soir. Je vous présente Madame Amanda Addo qui poursuit son

master en étude muséale à l'Université de Neuchâtel. Son travail, en tant que modératrice du Culturoscope, agenda culturel de l'Arc jurassien, initié par le Forum culture, lui permet de prendre la mesure et l'importance de l'offre culturelle francophone de la région. Son expérience personnelle de citoyenne biennoise lui permet de savoir à quel point il est essentiel que tout ce travail soit mené, stabilisé et consolidé afin de continuer à garantir une pérennité à ces accès culturels. Elle saura mettre en oeuvre ses nombreux réseaux pour le rayonnement du CAF. Dans sa jeunesse, elle a aussi eu la chance de suivre des cours de théâtre, de danse et de chant à Bienne et en français.

Nicolas Gschwind a un master en politique et en management public, un bachelor en communication, géographie et histoire. Le CAF a éveillé son intérêt pour deux raisons. Premièrement car il aborde des sujets concernant la défense des francophones, la culture et la formation pour lesquels domaines il bénéficie d'une certaine expérience et d'un bon réseau. Deuxièmement car le travail du CAF correspond à sa vision de l'action politique, à savoir une approche collégiale, constructive et tournée vers des solutions concrètes. Par le biais de ses engagements personnels et associatifs, il s'implique depuis de nombreuses années en faveur des romands de Bienne pour une collaboration harmonieuse entre les communautés linguistiques et culturelles de la région. En ce qui concerne la culture, il a eu l'occasion de développer, à travers ses différentes activités, notamment la Musique des jeunes de Bienne, l'Atelier 6/15 et divers projets musicaux. Il a de nombreux contacts et une bonne connaissance de la scène biennoise.

Et enfin, Renaud Lieberherr, a une formation de sociologue de type plutôt généraliste. Son expérience professionnelle d'une bonne trentaine d'années s'est principalement exercée dans les domaines de la santé, de la formation et de l'éducation, l'emploi, la famille et d'autres domaines. Son intérêt pour le CAF s'inscrit dans la continuité de son engagement citoyen dans la Ville de Bienne, où il a oeuvré comme président de la commission des écoles enfantines. Il a aussi participé à la nouvelle définition du Règlement scolaire de la Ville. Au niveau culturel, il a siégé 14 ans au comité de la Guilde du Film, dont 5 comme président. Il a aussi fait partie du comité Famiplus. Au niveau sportif, il a entraîné les juniors du FC Azzurri. Notre groupe vous propose d'élire ces trois candidats et les remercie d'avoir accepté de relever ce défi.

Pittet Natasha, au nom du Groupe PRR: Je viens rapidement vous demander de soutenir les candidatures de nos deux membres actuels de la Commission des affaires francophone. Pascal Bord qui est président de la Commission formation, santé-social actuellement et qui se représente en tant que membre du CAF. Maurice Paronitti, vice-président actuel de la Commission culture et qui est également président de la Fondation de la Bibliothèque et qui est très intégré dans la scène culturelle romande. Je vous demande de soutenir la réélection de ces deux membres.

Rüber Stefan, Fraktion Grüne: Je vais dire quelques mots à propos de Madame Ariane Tonon que nous présentons pour le Conseil des affaires francophones. Ariane Tonon siège depuis dix ans au Conseil des affaires francophones. Elle a été représentante à la Commission formation et santé-social afin de gérer les relations entre le Canton et les Hautes écoles. Elle a aussi assumé la vice-présidence de cette commission avant de rejoindre la Commission culture. Depuis deux ans, elle est aussi membre du Bureau du CAF. S'engager dans cet organe nécessite de mettre beaucoup de temps à disposition mais aussi de connaître les problématiques politiques et

sociales et les diverses institutions de l'arrondissement de Bienne et du Jura bernois. Ariane Tonon est impliquée dans la politique de la région mais aussi dans ce secteur d'activité. Elle a donc largement les compétences pour continuer à assumer ce mandat. Je vous demande de soutenir cette réélection.

Francescutto Luca, au nom du Groupe UDC/Les Confédérés: Je présente Julien Brault qui n'habite pas dans notre région depuis longtemps mais il s'est très bien intégré à notre Ville. Je pense que tout le monde a pu faire plus ample connaissance avec lui durant la dernière campagne pour le Grand Conseil car il est très intégré politiquement. C'est un passionné de politique qui a aussi une chaîne YouTube sur laquelle il aborde des sujets politiques actuels. C'est un personnage spécial si on peut le dire ainsi car il vient de se faire naturaliser suisse et en est très fier. Il correspond bien aux attentes du CAF et on sait qu'il s'y engagera totalement.

Hamdaoui Mohamed, Le Centre: Je vous invite à élire Renaud Lieberherr car je le connais très bien. C'est quelqu'un qui hésite à s'engager mais quand il le fait, il n'hésite plus. Je vous invite à plébisciter Nicolas Gschwind qui dans ma longue existence fait partie des personnalités les plus exceptionnelles que je connaisse. Il connaît tellement bien les rouages de l'administration à tous les niveaux et aime la francophonie et cette Ville que l'on ne peut pas se passer d'une personnalité pareille. Je confirme ce que vient de dire Monsieur Francescutto et vous invite à élire Julien Brault. J'ai eu l'occasion d'échanger à plusieurs reprises sur d'autres sujets. Malgré que nous ne sommes que rarement d'accord, j'ai l'intime conviction qu'il saura mettre ses compétences au service du CAF.

Permettez-moi d'avoir une petite réflexion politique sur le CAF et son avenir. Avec le départ de Moutier, la question jurassienne sera réglée pour une ou plusieurs générations. Cela ne veut pas dire que les questions institutionnelles liées à l'identité vont disparaître dans le Canton de Berne. Au contraire, nous, les francophones, commençons à devenir plus que minoritaires. Je pense, qu'à l'avenir, le CAF mais aussi nos élus au Grand Conseil devront se pencher sérieusement sur la question de savoir s'il ne faut pas donner la possibilité au CAF d'avoir un véritable pouvoir et surtout étendre ses prérogatives au reste du Canton, notamment à l'agglomération bernoise où il y a beaucoup de francophones, qui se languissent car ils ne sont ni écoutés ni entendus. Il me semble que le CAF aura à l'avenir un rôle très important au niveau politique. Je souhaite aux nouveaux membres de tenir compte de cette information.

Wahl

- auf Vorschlag der Fraktionen werden gewählt:

Pascal Bord (PRR)
Monique Esseiva (die Mitte)
Maurice Paronitti (PRR)
Ariane Tonon (Grüne)
Julien Brault (SVP)
Renaud Lieberherr (PSR)
Amanda Addo (PSR)
Nicolas Gschwind (PSR)

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Damit kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt. Der Postulant verzichtet auf die Wortmeldung.

44. Dringliches Postulat 20220026, Suter Daniel, PRR, «Kostenlose Terrassen im Jahr 2021»

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 1)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

de Maddalena Daniela, Fraktion Grüne: Die Forderung des vorliegenden Vorstosses wirkt auf den ersten Blick gar nicht schlecht. Der kleine Mann soll unterstützt werden. Mich erstaunt das Anliegen, da der Urheber zu jenen gehört, die jeweils vehement zum sparen aufrufen. Die Beantwortung des Gemeinderats ist schlüssig und nachvollziehbar. Mit einer Unterstützung würden die Gastgewerbebetriebe gegenüber anderen Betrieben bevorzugt. Zudem wurden mittels Massnahmen des Bundes die durch die Pandemie verursachten finanziellen Schäden bereits abgedeckt. Anscheinend ist keinem Gastgewerbebetrieb eingefallen, um Erlass der, aus meiner Sicht berechtigten Gebühren zu bitten. Bevor ich schliesse, noch ein Punkt: Die Schiefelage der städtischen Finanzen betrifft alle, mich eingeschlossen. Die prekäre Finanzlage ist unter anderem die Folge der Unternehmenssteuerreform. Die Stadt braucht Einnahmen und nicht noch mehr Ausgaben. Der Stadtrat sollte bei sich beginnen und kaum zielführende Vorstösse ein für alle Mal vermeiden. Vielleicht wissen Sie, dass jeder eingereichte Vorstoss viel Geld kostet und zwar zwischen ungefähr CHF 2'000 bis 4'000. Überlegen wir uns also gut, welche Vorstösse wir einreichen. Ich verspreche Ihnen, dass ich das auch machen werde. Die Fraktion Grüne wird dem Antrag des Gemeinderats folgen.

Der Antrag des Gemeinderats wird vom Stadtrat nicht bestritten.

45. Dringliches Postulat 20220027, Epper Bettina, Fraktion Grüne, «E-Trottinette aufrüsten - für mehr Sicherheit für alle»

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 2)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären.

Epper Bettina, Fraktion Grüne: E-Trottinette erinnern mich an den unsäglichen Kirschlorbeer in Nachbars Garten. Genauso wie die Keimlinge dieses invasiven Neophyten einer nach dem anderen irgendwo aufploppen, überwuchern E-Trottis mittlerweile das ganze Stadtgebiet. Immerhin habe ich noch nie eines im Wald gesehen, ganz im Gegensatz zum Kirschlorbeer, aber das ist ein anderes Thema. Letzten November hatte ich hier im Stadtrat den Gemeinderat gebeten, er möge angesichts der Erneuerung der Verträge mit den Betreibern der E-Trottinett-Verleihsysteme in diesem Frühling noch einmal genau hinschauen (überparteiliches

Postulat 20210097, «(Neuer) Weg mit den E-Trottinetten»). Wie die Antwort auf mein Postulat zeigt, hat er das offenbar getan, was mich freut. Zwar verschwinden die Verleih-Trottinette nicht aus dem Stadtbild, aber zumindest müssen die Betreiber nun prüfen, ob sie zur Erfüllung der Bewilligungskriterien allenfalls technische Massnahmen einführen müssen, um die Sicherheit nicht nur der Fussgängerinnen und Fussgänger, sondern auch jene der TrottinettlerInnen zu erhöhen. Die sehr kurze Antwort auf mein Postulat lässt allerdings noch ein paar Fragen offen, die mir die zuständige Gemeinderätin sicher beantworten kann:

- Ist es korrekt, dass Unternehmen, welche die Bewilligungskriterien ohne technische Massnahmen erfüllen gar keine anwenden müssen? Obwohl das meines Erachtens kaum zu erwarten sein dürfte, da im Moment immer noch sehr viele E-Trottinette auf Trottoirs herumsausen oder abgestellt werden. Ich gehe davon aus, dass der Gemeinderat ein sehr kritisches Auge auf die Situation werfen wird.
- Was ist das «Smart Sidewalk Protection System»?
- Stimmt es, dass in Biel bereits Sperrzonen existieren, in denen die Trottinette nicht abgestellt werden können und wo sind diese? Wenn ja, ist das sehr zu begrüssen und wird bestimmt Wirkung zeigen.

Bis jetzt stehen allerdings die Gefährte sehr oft auf Trottoirs herum und erschweren das Durchkommen. Hier sind sicher noch weitere Massnahmen notwendig. Als sinnvolle Unfallprävention erscheint mir das in der Antwort des Gemeinderates erwähnte System, bei dem vor der Freischaltung des Fahrzeugs ein Code eingegeben werden muss. Dadurch werden angetrunkene potenzielle E-Trotti-Benutzer hoffentlich abgehalten, loszubrausen und möglicherweise einen Unfall zu verursachen. Ich hoffe sehr, dass dies nur der erste Schritt auf dem Weg hin zu einem fussgängerinnen- und fussgängerfreundlichen Biel ist. Selbstverständlich bin ich mit der Erheblicherklärung des Postulats einverstanden.

Frank Lena, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Zur ersten Frage, ob keine technischen Massnahmen anzuwenden sind, wenn die Bewilligungskriterien bereits erfüllt werden: Die Betreibenden verpflichten sich, die Bewilligungskriterien einzuhalten. Das Gesuch um Betriebsbewilligung wird durch die Mitarbeitenden in der Stadtverwaltung gründlich geprüft und zusätzlich findet eine Anhörung der Unternehmen statt. Die Unternehmen haben darzulegen wie die Kriterien umgesetzt und erfüllt werden können. Wenn nicht alle Bewilligungskriterien erfüllt werden können, müssen sie weitere Massnahmen ergreifen. Als technische Massnahme gelten auch Sperrzonen. Davon sind bereits einige eingerichtet wie beispielsweise die Nidaugasse, der Stadtpark und das Strandbad. Dort können die Fahrten mit den E-Trottinetten nicht abgeschlossen werden.

Beim «Smart Sidewalk Protection System» handelt es sich um eine Massnahme, welche ein Unternehmen selber entwickelt. Damit soll das illegale Fahren auf den Trottoirs zumindest für Verleihtrottinette unterbunden werden. Via GPS sollen die Trottinette genau geortet werden können. Dieses Projekt steckt noch in der Entwicklungsphase, stellt aber eine mögliche Lösung für die Zukunft dar.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen beantworten konnte. Selbstverständlich bleibt die Direktion Bau, Energie und Umwelt im engen Kontakt mit den Betreibenden. Ich weise darauf hin, dass Sie Missstände über die auf der Webseite des jeweiligen Unternehmens publizierte Telefonnummer melden können.

Der Antrag des Gemeinderats wird vom Stadtrat nicht bestritten.

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Ich schlage vor, jetzt über die Dringlichkeit des neu eingereichten Vorstosses zu befinden.

46. Begründung der Dringlichkeit des überparteilichen Postulats 20220134, Koller Levin, Fraktion SP/JUSO, Briehle Dennis, Fraktion GLP+, Cuixeres Manon, Fraktion SP/JUSO, Scheuss Urs, Fraktion Grüne, Sprenger Titus, PAS «Die Veloroute entlang der Schüss muss nun endlich umgesetzt werden»

Koller Levin, SP: Der Gemeinderat hat die Pläne des Architekturwettbewerbs für die Neugestaltung des Unteren Quais veröffentlicht. Der Veloverkehr wird allerdings nicht im gewünschten Ausmass berücksichtigt. Die Planung wird momentan sehr aktiv verfolgt, weshalb dieser Vorstoss dringlich ist.

Die Dringlichkeit wird gewährt.

47. Motion 20210366, Koller Levin, Fraktion SP/JUSO, «Das Bieler Strandbad muss nach Saisonende für die Bevölkerung zugänglich bleiben»

(Text der Motion und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 3)

Der Gemeinderat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln, erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

Koller Levin, Fraktion SP/JUSO: Das Strandbad umfasst einen der schönsten Plätze am See. Das Gelände ist für die Bieler Bevölkerung von grosser Bedeutung. Im Sommer können sich die Einwohnenden im See abkühlen, aber auch im Winter ist der Platz am See zum verweilen wichtig. Für die Fraktion SP/JUSO ist klar, dass dieses Land der Bieler Bevölkerung gehört. Dieser Platz muss deshalb im Sommer wie auch im Winter der gesamten Bevölkerung zur Verfügung stehen. Bis vor einem halben Jahr war dies auch der Fall. Damals hat die Führung der CTS beschlossen, das Gelände im Winter zu schliessen. Anscheinend seien die Kosten für die Reinigung und Instandhaltung zu hoch. Dieser Entscheid ist für die Fraktion SP/JUSO unverständlich und auch problematisch.

- Wie kann ein kaum demokratisch legitimes Gremium wie der Verwaltungsrat der CTS beschliessen, diesen schönen Seeanschluss während fast zwei Dritteln des Jahres für die Bevölkerung zu schliessen? Es geht nicht um Fragen der operativen Umsetzung, wie der Gemeinderat in seiner Antwort schreibt. Es geht darum, ob die Bevölkerung ihr eigenes Land am See nutzen darf oder nicht.
- Die Kosten für die Instandhaltung des öffentlichen Geländes sind eigentlich in den Steuergeldern der Bieler Bevölkerung enthalten. Schliesslich werden der Strandboden und der Stadtpark nicht auch noch geschlossen, weil die Reinigung des öffentlichen Raums etwas kostet. Zum Glück, den sonst würden wir bei einem Ausgehverbot enden, was schlussendlich am günstigsten wäre. Ohne Menschen im

öffentlichen Raum gäbe es keinen Abfall und somit auch keine Kosten. Der Grund dafür, warum die Reinigung am Strandboden funktioniert im Strandbad aber nicht, liegt in der Organisationsstruktur. Für die Reinigung des Strandbodens ist das Strasseninspektorat zuständig. Die Steuerzahlenden kommen, wie für alle anderen öffentlichen Orte, für die Kosten auf. Der Unterhalt des Strandbads ist eine Ausnahme und wurde an die CTS ausgelagert. Diese orientiert sich an marktwirtschaftlichen Ansätzen. Bei der Bereitstellung und dem Unterhalt des öffentlichen Raums ist das keine gute Idee. Die Wartung des öffentlichen Raums gehört zum Service public.

Mit der vorliegenden Motion fordert die Fraktion SP/JUSO keine grundlegenden Änderungen, sondern lediglich die Lösung des Problems mit den bestehenden Strukturen. Die CTS muss das Strandbad von Herbst bis Frühling wieder für die Bevölkerung öffnen. Sollte dies nicht möglich sein, fordern wir allenfalls mit einer neuen Motion einen grundlegenden Strukturwandel. Soweit ist es heute jedoch nicht. Der Gemeinderat signalisiert, eine Lösung finden zu wollen. Die Fraktion SP/JUSO ist deshalb mit der Umwandlung in ein Postulat einverstanden. Die Abschreibung lehnen wir jedoch ab. Ich bitte Sie, uns zu unterstützen und das Postulat nicht abzuschreiben.

van der Meer Marion, Fraktion Grüne: Die Motion von Herrn Koller finden wir von der Fraktion Grüne unterstützenswert. Biel soll das sehr tolle Strandbad optimal in Wert setzen. Dies eine sehr kostengünstige Form der Standortaufwertung und im weiteren Sinne Stadtmarketing.

Contrairement au Conseil municipal nous ne sommes pas d'avis que la définition des heures d'ouverture est un égarement dans le business opérationnel du CTS. Il s'agit plutôt d'une définition des conditions générales. Mais par ailleurs, nous soutenons bien évidemment le fait qu'il laisse gérer l'opérationnel par ses contractants, ceci d'autant plus que les collaboratrices et collaborateurs du CTS accomplissent très bien leurs tâches et permettent à beaucoup de biennois de profiter pleinement de leur plage. Ceci n'est pas à sous-estimer pour la qualité de la vie biennoise.

Rindlisbacher Hugo, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen wird dem Antrag des Gemeinderats folgen. Wir sind der Meinung, dass nicht während eines bestehenden Leistungsvertrags ein neues Reglement eingeführt werden sollte, welches doch recht hohe Kosten verursachen würde. Die CTS ist bereit, das Strandbad auch nach der Badesaison offen zu behalten.

Stolz Joseline, au nom du Groupe PSR: Nous avons examiné avec attention la réponse du Conseil municipal à cette motion. Si nous pouvons comprendre les raisons invoquées pour la fermeture en hiver 2020 et 2021 en raison de la pandémie, nous estimons que cela n'est plus valable. Le fait que l'interdiction de jeter des déchets et de promener les chiens est enfreinte n'est pas une raison valable de fermer la plage pour une bonne partie de l'année. La plage doit rester accessible tout au long de l'année. Cela ne coûterait pas forcément beaucoup plus que 37'000 fr. d'entretenir la plage, surtout s'il y a des poubelles à disposition. Il faudrait fermer beaucoup d'endroits si l'on décidait d'interdire l'accès des lieux où il y a des déchets qui jonchent le sol. Le Groupe PSR accepte de transformer la motion en postulat mais sans la radier du rôle.

Suter Daniel, au nom du Groupe PRR: La plage de Bienne, en tant qu'endroit où les gens jouent et se prélassent en maillots de bain, à ras le sol, sur le gazon où dans le

sable, souvent des familles avec des petits enfants, exige à tous les niveaux une propreté impeccable. Elle est actuellement garantie. Tel ne serait sans doute plus le cas si la plage devait systématiquement être libre d'accès en dehors de la saison des baignades, comme le demandent les motionnaires. La fréquentation de ce site, pareille à celui des Prés-de-la-Rive, en serait la conséquence: ce dernier est parsemé de déchets, de mégots, de traces de chiens et j'en passe. Cela étant, oui, il faut trouver la bonne formule pour les bons moments d'ouverture et de fermeture de la plage, notamment pour le mois d'octobre lorsque les beaux jours durent au-delà de la fermeture officielle de la plage. C'est d'ailleurs, à ce moment-là qu'une discussion publique a été déclenchée à ce sujet l'année passée. Des solutions pragmatiques et flexibles sont toutefois possibles, notamment en coordination avec les gérants de la buvette. Manifestement, le Conseil d'administration de la CTS en est conscient et il le gère au mieux en tenant compte de tous les intérêts en jeu. Il est rassurant d'entendre que la question des coûts d'entretien joue un rôle. Compte tenu de la qualité de l'endroit, nous préférons de loin cette manière différenciée de faire par rapport à la solution abrupte proposée par les motionnaires et, eu égard aux directives données par le Conseil d'administration à la Direction du site, nous partageons l'avis qu'il ne faut pas prendre le pas sur ces interactions utiles et intelligentes, notamment dans le contexte d'un possible préjudice. Nous vous proposons de suivre la proposition du Conseil municipal, de transformer la motion en postulat et de le radier du rôle comme étant réalisé.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Das Strandbad wird demnächst, anfangs Mai eröffnet und ich hoffe, das Wetter macht mit. Dem Gemeinderat ist klar, dass die Zugänglichkeit im Winter ein sensibles Thema ist. Das Strandbad erfüllt jedoch einen anderen Zweck als der Strandboden oder der Stadtpark. Während des Badebetriebs muss sichergestellt sein, dass sich niemand verletzen kann. Scharfe Gegenstände wie Scherben aus dem Rasen zu entfernen, stellt einen grossen Aufwand dar. Die Art der Reinigung ist in einem Strandbad während des Badebetriebs nicht dieselbe wie auf einer ganzjährig öffentlich zugänglichen Grünfläche. Der Gemeinderat wünscht, dass die CTS die Zugänglichkeit so weit als möglich gewährleistet. Diesem Anliegen kommt sie auch nach. Im Zuge der Einschränkungen während der Pandemie hatte die CTS sehr grosse Verluste. Der Gemeinderat erwartet von der CTS, dass sie einen Beitrag zur Minimierung der Kosten leistet. Die Öffnungszeiten einzuschränken ist eine Möglichkeit. Ich würde es deshalb begrüßen, wenn dieser Beitrag zur Senkung der Kosten für die Allgemeinheit respektiert werden würde. Nach der Beantwortung des Gemeinderats im Februar wurde bereits im März das Gelände wieder geöffnet. Das Anliegen des Vorstosses hat sich somit erledigt, dessen Aufrechterhaltung erübrigt sich. Mich freut, dass zum heutigen Zeitpunkt kein Reglement gefordert wird. In einem Erlass die Öffnungszeiten für einen bestimmten Bereich festzulegen wäre wirklich «übermotorisiert». Der Gemeinderat ist überzeugt, dass, auch im Zusammenhang mit den Restaurantbetrieb, für die kommenden Jahre bessere Lösungen gefunden werden.

Die Kritik an der Struktur kann ich nicht nachvollziehen. Ich finde es nicht schlimm, wenn bekannt ist, welche Kosten der Betrieb der Anlage verursacht. Kostenwahrheit ist nie schlecht. Die Aufrechterhaltung des Betriebs ist im Leistungs- und Pachtvertrag festzulegen. Ich bitte Sie, dem Gemeinderat auf der ganzen Linie, inklusive Abschreibung des Vorstosses zu folgen.

Abstimmung

- über den Antrag des Gemeinderats, die Motion in ein Postulat umzuwandeln, erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben

Der Antrag wird abgelehnt. Die Motion wird in ein Postulat umgewandelt und erheblich erklärt aber nicht abgeschrieben.

48. Postulat 20210337, Tennenbaum Ruth, PAS, Sprenger Titus, PAS, «Stadtbild verbessern und unsere Umwelt schonen durch Verminderung von Littering»

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 4)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

Tennenbaum Ruth, Passerelle: Le Conseil municipal répond en bref comme suit à cette intervention: *«La demande est certes justifiée, mais il n'est pas opportun de la mettre en œuvre pour des raisons de capacité, de qualification et de finances.»* Ce que le Conseil municipal nous vend comme des activités positives et visibles dans le sens de l'intervention ont un caractère ponctuel et sont principalement axées sur l'information et la prévention, ce qui est également nécessaire, mais n'a pas d'effet sur une certaine application plus restrictive des règles et des prescriptions. Il explique, en outre, que les amendes ne peuvent être perçues que par un personnel qualifié et spécialement formé à cet effet et que le SIP (Sécurité-Intervention-Prévention) n'est pas formé pour cela et qu'il a un autre rôle. Le SIP n'agit pas de manière répressive, mais préventive. Je considère que c'est juste et important, mais pourquoi le SIP exerce-t-il des activités répressives dans le cadre d'enquêtes et entretiens menés par les autorités migratoires biennoise en rapport avec la prolongation de permis? Cela ne devrait donc pas non plus être le cas. Mais c'est un autre sujet.

Revenons au littering, il est indiscutable que nous voulons tous que notre Ville soit propre et que nous soyons respectueux envers notre environnement. Mais combien cela peut-il coûter et combien de mesures restrictives la Ville doit-elle financer pour faire respecter cela? Les avis sont sûrement partagés sur ce point. Il faudrait présenter un calcul des coûts et des efforts investis pour trouver et éliminer correctement les déchets de tous ceux qui les jettent négligemment ou les laissent traîner. Je suis sûre qu'un renforcement des amendes et du personnel serait bien moins coûteux que de devoir nettoyer derrière les délinquants. Si cela passe par le porte-monnaie, la plupart des gens apprennent vite à changer de comportement.

En temps normal, je ne voudrais pas radier du rôle ce postulat, mais il est tellement évident que le Conseil municipal ne fera rien parce qu'il ne veut tout simplement pas, même si nous maintenions l'intervention. Il n'est pas non plus prêt à mettre en œuvre le Règlement de la Commission de l'autorité sociale et nous soumettre un projet électoral de cette commission. Un non-respect des règles qui est bien pire car le législateur a donné formellement mandat au Conseil municipal d'instaurer cette autorité. Là aussi, c'est un autre sujet, mais cela montre bien que là où il n'y a pas de

volonté, il n'y a pas de chemin chez le Directeur de l'action sociale et de la sécurité. Je suis d'accord avec la radiation du postulat, mais uniquement en raison de la situation financière tendue de la Ville et non pas par ce que la Ville en fait assez à ce sujet.

Der Antrag des Gemeinderats wird vom Stadtrat nicht bestritten.

49. Überparteiliche Interpellation 20210339, Rodriguez Ugolini Julian, SP, Tanner Anna, SP, Vlaiculescu-Graf Christiane, PSR, Koller Levin, SP, Augsburg-Brom Dana, parteilos, Schlup Nina, JUSO, Cuixeres Manon, JUSO, «Wie steht es um das Zwischennutzungsreglement?»

(Text der Interpellation und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 5)

Rodriguez Ugolini Julian, SP: Vor fünf Jahren wurde die Zwischennutzungsinitiative mit dem Ziel, die Belegung der Stadt Biel lanciert. Für soziale und kulturelle Organisationen ist die Suche nach Räumlichkeiten eine grosse Herausforderung. Ich bin der Meinung, dass, solange Raum leer steht, kein Projekt scheitern soll. Die InterpellantInnen freut es dementsprechend sehr, dass aufgrund dieser Idee bereits sechs Projekte konkret profitieren konnten. Die Stadt hat die Anforderungen erfüllt und die administrativen Abläufe eingerichtet. Die Bedingungen werden ernst genommen und nur gemeinnützige Projekte berücksichtigt. Für die Raummiete werden nur die effektiven Kosten verlangt. Die Antwort des Gemeinderats legt offen, dass die Nachfrage deutlich grösser ist als das Angebot. Dies hängt auch damit zusammen, dass die Meldepflicht für leerstehenden Raum nicht von allen befolgt wird. Wenn in über zwei Jahren nur sieben Räumlichkeiten von Privaten gemeldet werden, stimmt etwas nicht. Die InterpellantInnen begrüssen die bereits unternommenen Anstrengungen, das neue Reglement (Reglement über die Zwischennutzung von Leerraum; SGR 7.2.1-6) bekannt zu machen, da geht jedoch mehr. Mindestens die grossen Immobilienfirmen und -verwaltungen sollten die Meldepflicht einhalten. Wenn die festgeschriebene Meldepflicht nicht bekannt ist, muss man sie proaktiv kommunizieren und, falls sie willentlich missachtet wird, eine Abmahnung oder eine Busse aussprechen. Schliesslich ist Leerstand immer auch eine verpasste Chance für ein lebendigeres Biel.

Wir werden bestimmt in ein, zwei Jahren nochmal fragen, wie es um die Einhaltung der Meldepflicht steht. In der Zwischenzeit freuen wir uns über die realisierten Zwischennutzungen und sehen mit Interesse den weiteren Projekten entgegen.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Der Sachverhalt hätte in der Tat mehr Potenzial. Der Gemeinderat ist jedoch überzeugt, dass Strafmassnahmen nicht funktionieren. Die Anforderungen, um eine ausgesprochene Busse vor Gericht durchzusetzen sind hoch. Vielmehr müssen die Liegenschaftbesitzenden von den Vorteilen einer Zwischennutzung überzeugt werden. Quartiere ohne Leerstand sind lebendiger und damit erhöht sich letztendlich der Wert der Immobilien. Ich gehe davon aus, dass die von Ihnen angesprochenen professionellen Immobilienfirmen die Meldepflicht kennen. Vielleicht wäre ein Treffen zwischen dem damaligen Initiativkommittee und Vertretungen dieser Firmen sinnvoll. Die Meldepflichtigen zu überzeugen, bewirkt mehr als die Hoffnung auf Bussen. Nicht gemeldeten Leerraum ohne einsehbare Schaufenster aufzufinden, ist nahezu unmöglich. Schliesslich wünschen weder der

Stadtrat noch der Gemeinderat, dass leerstehende Räume durch DenunziatInnen gemeldet werden.

Die Interpellanten sind von der Antwort des Gemeinderats befriedigt.

50. Interpellation 20210299, Stolz Joseline, Fraktion PSR, Moeschler Marie, Fraktion PSR, «Eine Sauna unter freiem Himmel im Strandbad Biel mitten im Kampf gegen den Klimawandel, wirklich?»

(Text der Interpellation und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 6)

Stolz Joseline, au nom du Groupe PSR: Nous sommes très satisfaites de la réponse du Canton ainsi que de la brève réponse du Conseil municipal.

Die Interpellantinnen sind von der Antwort des Gemeinderats befriedigt.

51. Interpellation 20210297, Vouillamoz Naomi, Fraktion Grüne, «Welche Energiestrategie für die Stadt Biel?»

(Text der Interpellation und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 7)

Vouillamoz Naomi, au nom du Groupe Les Vert·e·s: J'ai déposé cette interpellation parce que je suis inquiète de l'état des débats concernant notre avenir énergétique et à la lecture de la réponse du municipal, je ne suis pas rassurée du tout. Notre avenir énergétique se résume en deux mots: transition énergétique. Dans l'esprit des gens cela veut dire remplacer les énergies fossiles par les énergies renouvelables. Nous imaginons collectivement que nous allons simplement passer d'un monde fossile à un monde renouvelable et cela sans changer nos habitudes. À la place de rouler en voiture à essence, nous roulerons électrique, à la place de chauffer au mazout ou au gaz, nous installerons des pompes à chaleur ou du chauffage à distance renouvelable.

En 2021, la Confédération a publié ses perspectives énergétiques 2050+ qui doivent permettre à la Suisse d'atteindre la neutralité climatique en 2050 en éliminant les énergies fossiles de notre mix énergétique. Le scénario prend en compte l'augmentation de la mobilité électrique et des pompes à chaleurs. Il prévoit donc une augmentation de notre consommation d'électricité d'environ 60 TWh/a aujourd'hui à 85 TWh/a en 2050. Puisqu'en 2011, suite à Fukushima, la Suisse a décidé de progressivement sortir du nucléaire, 25 TWh/a supplémentaire devront être remplacés, sans compter les installations hydrauliques qui arrivent, aujourd'hui, en fin de vie. Donc pour atteindre ces 85 TWh/a en 2050 sans le nucléaire, notre stratégie prévoit de déployer de quoi produire 8 TWh/a d'électricité hydraulique supplémentaire et 40 TWh/a d'électricité renouvelable. Cela veut dire que nous devons, dans les 25 ans qui viennent, déployer de quoi générer l'équivalent d'à peu près 70% de notre consommation d'électricité actuelle. Vous m'avez bien entendu: 70%! Pour donner une idée de ce que cela représente: il faut environ 80 barrages comme celui d'Hagneck pour produire 8 TWh/a d'électricité hydraulique. Il faut environ 20'000 stations solaires comme celle de la Tissot Arena ou 20'000 éoliennes de grande puissance comme

celles de Martigny, à l'entrée du Valais pour générer 40 TWh/a d'électricité renouvelable.

Le 17 octobre dernier, trois semaines après le dépôt de cette interpellation, le Président de la Confédération, Monsieur Guy Parmelin, appelait à se préparer à des pénuries d'électricité. Dans sa réponse, le Conseil municipal reconnaît le risque de pénurie, mais dit que je me trompe de cadre de référence. Je ne le pense pas. Les ordres de grandeurs sont les mêmes pour de la Ville de Bienne. ESB autoproduit en moyenne 40% de son approvisionnement électrique de base. Autrement dit, pour devenir autonome, Bienne devrait déployer l'équivalent de 60% de sa consommation actuelle et je n'ai même pas parlé du pétrole et du gaz et de l'augmentation à prévoir pour l'électromobilité et les pompes à chaleur.

Dans les magazines que l'entreprise ESB envoie régulièrement à ses clients, il y a très souvent une illustration qui montre la ville ou la maison du futur. Sur ces dessins, il y a généralement trois éoliennes dans le fond et quelques panneaux solaires sur les toits. Mais, il y a toujours une voiture électrique et sa borne de recharge pour chaque maison avec un petit monsieur qui charge sa voiture. Pour être honnête avec sa clientèle, ESB devrait ajouter une centaine d'éoliennes dans le fond du paysage, des panneaux solaires sur toutes les surfaces possibles et un gros barrage dans le Taubenloch. Le reste n'est que mensonge. Je vois d'ici la droite venir me dire qu'il serait plus judicieux de mettre un réacteur nucléaire dans le fond du paysage. À ce sujet, permettez-moi de citer Madame Antje Kanngiesser, actuelle CEO d'Alpiq, dans une interview pour l'AGEFI (un média suisse sur l'actualité économique et financière), édition du 16-17 février 2022: «*La Suisse manque d'électricité de base*» et le titre à la page 2: «*Une nouvelle centrale nucléaire arriverait trop tard.*»

Si le Conseil municipal n'est à l'évidence pas en mesure d'afficher une position claire sur ces questions, permettez-moi de vous partager la mienne. Je ne crois pas une seconde que les perspectives énergétiques 2050+ de la Suisse puissent se réaliser. Ces perspectives font abstraction d'un point crucial: l'offre en matières premières et en énergie pour la construction des installations. Comment mener à bien de tels projets d'infrastructures, qui doivent être pensés et réalisés sur du long terme, dans un monde où le prix des énergies fossiles et donc des matières premières devient hautement volatiles? Un barrage ou un réacteur, c'est beaucoup de béton et d'acier, donc beaucoup d'énergies fossiles. S'ajoute à cela la problématique du climat. Comment stabiliser un barrage lorsque le dégel du permafrost provoque des glissements de terrain? Comment refroidir un réacteur nucléaire lorsque la température de la rivière est trop élevée. Ces problèmes ne sont pas inventés, ils se manifestent déjà aujourd'hui.

Concernant l'énergie solaire et l'éolien, ces types d'énergies sont très gourmandes en ressources métalliques et métaux rares, très énergivore à l'extraction et à la fabrication. Les installations sont de courtes durées de vie et leur recyclage, s'il est possible, sera extrêmement gourmand en énergie et en eau. Il arrive que certaines installations mal dimensionnées coûtent plus d'énergie à la fabrication et à l'élimination que ce qu'elles seront capables de produire. Le solaire et l'éolien peuvent, dans certains cas, devenir des installations de destruction d'énergie et même si nous le voulions, sachant que tous les autres pays de l'UE subissent les mêmes problématiques, croyez-vous qu'il y en aura assez pour tout le monde?

Pour conclure, je crois que ce qui manque à nos débats, c'est une liste des choix que nous avons, des différentes sources d'énergies et de leur mode d'approvisionnement, mais aussi de leurs risques et conséquences sur la société et l'environnement. Et, selon moi, le point fondamental est de se poser la question: qu'est-ce qui est nécessaire, qu'est-ce qui est prioritaire ou qu'est-ce qui est tout simplement superflu? Parce que, Mesdames et Messieurs, il va falloir apprendre à vivre avec moins! J'espère qu'il n'est pas trop tard pour commencer à se poser, ensemble, ces questions. Si nous ne le faisons pas, je crains que les crises - nous avons eu le Covid, maintenant la guerre en Ukraine, et il y en aura d'autres – feront le travail de régulation à notre place. Nous n'aurons plus de choix, nous devons subir.

Je remercie le Conseil municipal d'avoir pris le temps de me répondre. J'aurais mieux aimé une page blanche en guise de réponse. Cela m'aurait semblé plus honnête. Nous n'avons pas de stratégie énergétique, seulement du marketing. Je ne suis malheureusement pas satisfaite de cette réponse.

Die Interpellantin ist von der Antwort des Gemeinderats nicht befriedigt.

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Damit sind wir am Ende der Traktandenliste und auch meiner Präsidentschaft angelangt. Ich habe das Stadtratspräsidium mit grossem Respekt übernommen. Den Parlamentsbetrieb flüssig und gut organisiert sicherzustellen, war mir ein grosses Anliegen. Nicht meine Person sollten im Vordergrund stehen, sondern Sie, die Mitglieder dieses Parlaments. Ich wollte einen Rahmen schaffen, um die politischen Debatten zu ermöglichen und die persönlichen Auseinandersetzungen in den Hintergrund zu stellen. Zu meinem Bedauern ist mir das nicht immer gelungen. Mittlerweile fühle ich mich jedoch sehr wohl in meinem Amt und es loszulassen, erfüllt mich mit Wehmut. Meine Amtszeit war unter dem Einfluss der Pandemie aussergewöhnlich. Wie bereits mein Vorgänger hatte auch ich kaum Repräsentationspflichten wahrzunehmen. Dafür durfte ich fast jeden Monat ein neues Hygienekonzept unterschreiben.

Eines der anspruchsvollsten Geschäfte war die Behandlung der Vorlage zu AGGLOlac. Die Vorbereitung und die Zusammenarbeit mit den Nidauer Behörden und schliesslich die Führung der Debatte hier im Stadtrat benötigte Fingerspitzengefühl. Ich habe viel gelernt und schaue zufrieden auf die Debatte zurück.

Ich gebe das Stadtratspräsidium weiter an meinen Lebenspartner, Pascal Bord. Er hat mich während meiner Amtszeit immer unterstützt. Vor allem zu Beginn waren die Nerven doch sehr am flattern. Jetzt tauschen wir die Rollen. Ich hoffe, dass ich ihn ebenso unterstützen kann. Mein grosser Dank geht an die Damen Regula Klemmer, Eva Wiesendanger, Rita Flückiger, Claire-Lise Kirchhof, Floriane Bernardino und Nathalie Scheurer vom Ratssekretariat. Auf ihre Unterstützung und ihr Mitdenken konnte ich mich sehr verlassen. Ich danke auch meinen KollegInnen im Stadtratsbüro. Sie haben mir grosse Wertschätzung entgegengebracht. Der Austausch an den SRB-Sitzungen war spannend und auf Augenhöhe. Ich danke auch dem Gemeinderat für die Zusammenarbeit. Danken möchte ich auch Ihnen allen für den freundschaftlichen Umgang, den ich sehr geschätzt habe. Damit gebe ich mein Amt an Pascal Bord weiter und wünsche ihm viel Vergnügen. (*Applaus*)

Koller Levin, Fraktion SP/JUSO: Liebe Salome, jetzt sind deine 14 Monate als Stadtratspräsidentin um. Du hast das Amt ausserordentlich gut wahrgenommen. Die

Bilanz deiner Amtszeit spricht für dich. Als du das Präsidium übernommen hast, war die Traktandenliste ausserordentlich lang. Heute gibst du dein Amt ohne einen einzigen Übertrag ab, ein schönes Erbe von dir. Du bist das Problem der überlangen Traktandenliste angegangen und hast jede Stadtratssitzung als Doppelsitzung geplant. Eine Stadtratssitzung abzusagen ist jederzeit möglich, umgekehrt eine zusätzliche Sitzung anzusetzen, ist viel schwieriger. Das war ein kluger Schachzug von dir. Dies allein reichte jedoch nicht aus. Du hast die Sitzungen äusserst effizient und strukturiert geleitet. Obwohl die Sitzungen stets um 23.00 Uhr beendet werden konnten, haben sich keine Überträge angesammelt. Du warst immer sehr gut vorbereitet und hast die Übersicht behalten. Ich erinnere mich an keine Situation, welche dich aus der Bahn geworfen hat. Dass du deine Präsidentschaft gut meistern wirst, haben wir von der Fraktion SP/JUSO vermutet. Bereits bei meiner Rede zu deinem Amtsantritt sagte ich, dass du die Sitzungen ausserordentlich gut und effizient leiten wirst. Du hast das hervorragend gemacht.

Bei deinem Amtsantritt sagte ich ausserdem, dass es mit dir keine bösen Überraschungen geben würde. Keine bösen sondern schöne Überraschungen gab es. Beispielsweise wurden die Stadratsmitglieder zu einem gemeinsamen Curlingabend mit Mitgliedern des Stadtrats von Nidau eingeladen. Der Anlass war toll und vor allem auch sehr sinnvoll. Du hast gemerkt, dass nach der Ablehnung des AGGLOlac-Projekts ein vertiefter Austausch zwischen den Parlamenten von Biel und Nidau nötig ist. Mit diesem Anlass hast du einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung zwischen den Parlamenten geleistet.

Ich erinnere mich auch an eine weitere schöne Überraschung: An einer Stadtratssitzung begrüsst uns ein Quintett des TOBS (Theater Orchester Biel Solothurn). Dieser Moment hat uns alle berührt und hielt fest, wie wichtig Kultur für das menschliche Gemüt ist. Du hast dich in deinem Amt nicht nur als hervorragende Sitzungsleiterin ausgezeichnet, sondern hast daneben dein gutes menschliches Gespür und deine Vermittlungskünste zum Wohl des Stadtrats und der Stadt Biel eingesetzt.

Als du vor 14 Monaten dein Präsidium übernommen hast, war Covid nicht mehr neu. Trotzdem wurde deine Präsidentschaft sehr stark von der Pandemie geprägt. Unsere Gesichter waren einerseits aufgrund der Masken und andererseits aufgrund der grossen Distanzen im Kongress- oder Volkshaus kaum sichtbar. Covid verursachte schliesslich auch den Tiefpunkt deiner Präsidentschaft: Das Jahresschlusssessen des Stadtrats fiel aus. Die Organisation dieses Anlasses ist sicherlich einer der Höhepunkte der Präsidentschaft. Du konntest das Essen zwar organisieren, dieses musste aber kurzfristig abgesagt werden. Immerhin hat dir die Pandemie einen grossen Wunsch nicht verweigert: Du wolltest unbedingt wenigstens einmal eine Sitzung im Stadtratssaal in der Burg leiten. Glücklicherweise wurde dies für die letzten beiden Sitzungen möglich, jeweils beide Male mit einem anschliessenden Aperó. Die neu eingetretenen Stadratsmitglieder vermuten wahrscheinlich, dass dies hier in der Burg immer so ist. Für deine herausragende Präsidentschaft ist dies ein würdiger Abschluss. Das hast du dir verdient.

Das Amt als Stadratspräsidentin ist immer auch mit sehr viel Arbeit und zeitlichem Aufwand verbunden. Sitzungen des SRB, Vorbereitung für die Stadtratssitzungen und Auftritte in der Öffentlichkeit sind wahrzunehmen. Heute ist ein guter Zeitpunkt, um dir für deine Arbeit und dein Engagement zu danken. Ich denke, alle Stadratsmitglieder

sind dir für deinen Einsatz dankbar. Ohne ein derartiges aussergewöhnliche, ehrenamtliche Engagement funktioniert unser politisches System nicht, deshalb: Merci Salome!

Im Namen der Fraktion SP/JUSO übergebe ich dir zwei Aufmerksamkeiten, welche dir Freude bereiten sollen: Einerseits einen Blumenstrauss und andererseits eine Flasche ausgezeichneten biologischen Wein aus der Region, welchen du an einem deiner neu gewonnenen freien Abenden geniessen kannst. (*Applaus*)

Stolz Joseline, au nom du Groupe PSR: Je ne vais pas faire aussi long que Monsieur Koller car il a clairement tout dit et je ne souhaite pas répéter cela. Il nous tient à coeur de remercier Salome pour l'excellente tenue des séances du Conseil de ville pendant toute la durée de sa présidence. Malgré la période compliquée de la pandémie, tu as toujours su gérer les séances avec beaucoup d'efficacité. Il est très agréable de traiter les dossiers orchestrés de manière diligente et de plus ton humeur a toujours été égale. Alors encore une fois nous te réitérons nos remerciements et te souhaitons de profiter un peu plus de ton temps pour te reposer ou pour faire ce qui te tient à coeur. Nous profitons aussi de souhaiter à Pascal Bord une bonne poursuite dans cette fonction honorifique et nous lui souhaitons bon vent et de tenir le cap. Merci de tout coeur pour cet engagement. (*Applaudissements*)

Cadetg Leonhard, Fraktion FDP: Frau Stadtratspräsidentin, auch die Fraktion FDP dankt herzlich. Dein Vorhaben, die Stadtratssitzungen so zu leiten, dass das Parlament effizient arbeiten kann, hast du sehr gut erfüllt. Wir danken dir für deine Präsidentschaft und die «nackte» Traktandenliste, welche du übergibst. Wir wünschen dir weiterhin alles Gute, Merci Salome! (*Applaus*)

Strobel Salome, Stadtratspräsidentin: Ich danke Ihnen allen vielmals. Nun ist der Moment da, wo ich meine letzte Sitzung als Stadtratspräsidentin schliesse. Ich freue mich, mit Ihnen am anschliessenden Aperó auf die neugewählten Mitglieder anzustossen. Merci vielmals (*Applaus*)

52. Neueingänge

- 20220134** **Dringliches überparteiliches Postulat, Koller Levin, Fraktion SP/JUSO, Briechle Dennis, Fraktion GLP+, Cuixeres Manon, Fraktion SP/JUSO, Scheuss Urs, Fraktion Grüne, Sprenger Titus, PAS** **PRA**
- Die Veloroute entlang der Schüss muss nun endlich umgesetzt werden
- Postulat interpartis urgent, Koller Levin, Groupe PS/JS, Briechle Dennis, Groupe PVL+, Cuixeres Manon, Groupe PS/JS, Scheuss Urs, Groupe Les Vert·e·s, Sprenger Titus, PAS** **MAI**
- Il faut enfin réaliser l'itinéraire cyclable le long de la Suze
- 20220135** **Überparteiliches Postulat, Schlup Nina, Fraktion SP/JUSO, Boly Kady, Fraktion PSR** **PRA**
- Ein Leuchtturmprojekt für den Veloverkehr realisieren
- Postulat interpartis, Schlup Nina, Groupe PS/JS, Boly Kady, Groupe PSR** **MAI**
- Réaliser un projet-phare pour le trafic cycliste
- 20220136** **Überparteiliches Postulat, Schiess Christophe, Fraktion Grüne, Stolz Joseline, Fraktion PSR, Steinmann Alfred, Fraktion SP/JUSO, Cuixeres Manon, JUSO, Halter Marisa, PdA, Sprenger Titus, PAS, Molina Franziska, EVP** **BEU**
- In 10 Jahren einen Drittel des für Parkplätze genutzten öffentlichen Raums freigeben
- Postulat interpartis, Schiess Christophe, Groupe Les Vert·e·s, Stolz Joseline, Groupe PSR, Steinmann Alfred, Groupe PS/JS, Cuixeres Manon, JS, Halter Marisa, POP, Sprenger Titus, PAS, Molina Franziska, PEV** **TEE**
- Libérer en 10 ans un tiers de l'espace public dévolu aux places de stationnement

20220137	Postulat, Stolz Joseline, Fraktion PSR	BEU
	Erhöhung der Anzahl Veloabstellplätze im Stadtzentrum	
	Postulat , Stolz Joseline, Groupe PSR	TEE
	Augmentation du nombre de places de stationnement pour les vélos au centre-ville	
20220138	Überparteiliches Postulat, Steinmann Alfred, Fraktion SP/JUSO, Torriani Latscha Isabelle, Fraktion PSR	BEU
	Wartezeiten verkürzen - Verkehrsampeln auf den Veloverkehr ausrichten	
	Postulat interpartis, Steinmann Alfred, Groupe PS/JS, Torriani Latscha Isabelle, Groupe PSR	TEE
	Des feux de signalisation qui priorisent les cyclistes pour réduire le temps d'attente	
20220139	Interpellation, Wächter Olivier, SVP	BKS
	Gratiseintritte fürs TOBS für die Flüchtlinge	
	Interpellation, Wächter Olivier, UDC	FCS
	Entrées gratuites pour les réfugiés au TOBS	

Schluss der Sitzung / *Fin de la séance*: 19:40 Uhr / heures

Die Stadtratspräsidentin / *La présidente du Conseil de ville*:

Strobel Salome

Die Ratssekretärin / *La secrétaire parlementaire*:

Klemmer Regula

Protokoll:

Flückiger Rita

Scheurer Nathalie

Procès-verbal:

Kirchhof Claire-Lise

Pinto Bernardino Floriane